

BALANCE FOR NATURE AND PEOPLE



Der kleine Helfer

zum Erkennen & Benennen in den
burgenländischen Naturparken

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



SO FUNKTIONIERT'S

Dieser Kleine Helfer soll beim Erkennen und Benennen wichtiger Lebewesen und Strukturen auf der Streuobstwiese helfen.

Der kleine Fächer passt in jede Hosentasche und kann einfach auf die Streuobstwiese mitgenommen werden.

Es gibt zwei verschiedene Kartentypen:



**Vergleichs-
karten**



**Informations-
karten**

BEDEUTUNG DER SYMBOLE

Zur Orientierung finden sich auf der jeweiligen Karten-
vorderseite, im Eck rechts unten, folgende Symbole:



**Spuren und
Strukturen**



Insekten



**Bäume und
Sträucher**



Amphibien



Vögel



Reptilien

Tiere,
Pflanzen
und Spuren
schnell
finden!

Folgende Symbole geben an, wo das Tier, die Pflanze oder die Spur zu finden ist:



gibt die Verbreitung der Arten und Spuren in Österreich an



beschreibt die Höhenverbreitung; bei Meter-Angaben sind immer Meter über Adria (m ü. A.) gemeint



zeigt in welchen Lebensräumen die Pflanze, das Tier oder die Spur zu finden ist

Tipp!

Mit der kostenlosen **Naturkalender Burgenland-App** aus deinem App-Store oder auf **naturkalender-burgenland.at** kannst du deine Beobachtungen eintragen, Fotos hochladen und angeben, in welcher phänologischen Entwicklungsphase sich die Art gerade befinden.

KRIECHERL UND KIRSCHPFLAUME



KRIECHERL

Der Blütenstand

- 1 Kronblätter rein weiß
- 2 Staubblätter an der Basis weiß



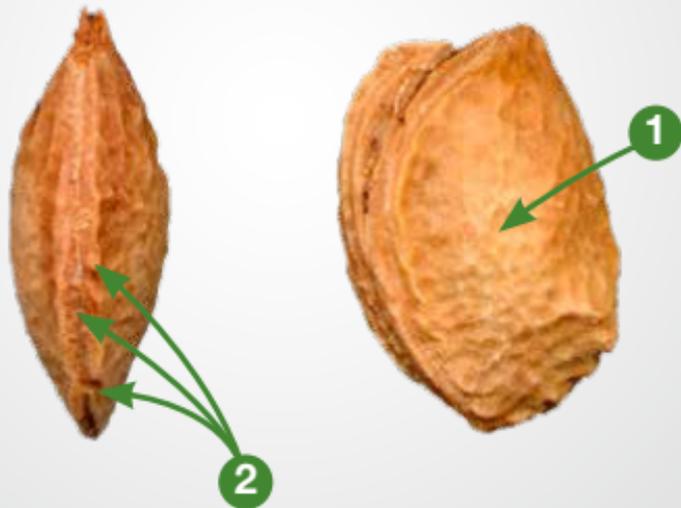
KIRSCHPFLAUME

Der Blütenstand

- 1 Kronblätter am Grund rötlich
- 2 Staubblätter an der Basis rötlich

Bäume und Sträucher

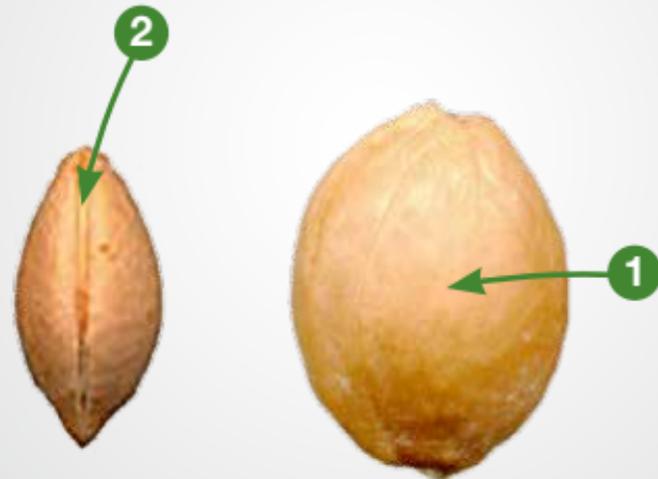




KRIECHERL

Der Kern

- 1 runzelig - grubig
- 2 Rückennaht mit Fischgrätenmuster



KIRSCHPFLAUME

Der Kern

- 1 meist kirschenartig glatt
- 2 Rückennaht ohne Fischgrätenmuster

WEINGARTEN- UND KULTURPFIRSICH



© Erich Ferdinand

WEINGARTENPFIRSICH

Die Frucht

- klein bis mittelgroß
- weißliches oder rötliches Fruchtfleisch
- sehr pelzige Schale
- leicht bitterer und aromatisch-süßer Geschmack



© Maja Dumat

KULTURPFIRSICH

Die Frucht

- groß
- gelbliches Fruchtfleisch
- mäßig pelzige Schale
- süßer Geschmack

Bäume und Sträucher



Weingartenpfirsich

ZU FINDEN



Burgenland, Niederösterreich,
Wien, Steiermark



im Tiefland in den Weinregionen



in Streuobstwiesen und
Weingärten

-
- i** kleiner Wuchs
 - i** Wildobstcharakter - Vermehrung über Samen
 - i** hohe Resistenz gegen Krankheiten und Schädlinge
 - i** Fruchtreife Ende August bis Anfang September

Kulturpfirsich

ZU FINDEN



Burgenland,
Niederösterreich,
Wien, Steiermark



im Tiefland in den
Weinregionen



in Streuobstwiesen, Obst-
plantagen oder Hausgärten

-
- i** mittelgroßer Wuchs
 - i** zielgerichtet gezüchtet - Vermehrung durch Veredelung
 - i** etwas anfälliger für Krankheiten und Schädlinge
 - i** Fruchtreife Ende Juli bis Ende August

EDELKASTANIE UND ROSSKASTANIE



EDELKASTANIE

Der Blütenstand

- schnurförmig und cremefarben
- 10–20 cm lang



ROSSKASTANIE

Der Blütenstand

- kegelförmig und weiß mit roten Punkten
- 20–30 cm lang

Bäume und Sträucher





EDELKASTANIE

Die Frucht

- Form halbrund, mit stacheliger Spitze
- braun gestreifte Schale
- Hülle mit vielen, dünnen Stacheln
- essbar



ROSSKASTANIE

Die Frucht

- Form rund und kugelig
- braun marmorierte Schale
- Hülle mit wenigen, dicken Stacheln
- nicht essbar

HOLZBIRNE UND KULTURBIRNE



HOLZBIRNE

Die Frucht

- klein, kugelig
- langer Fruchtstiel



KULTURBIRNE

Die Frucht

- groß, birnenförmig
- kurzer Fruchtstiel

Fotos: © Büro LACON

Bäume und Sträucher





HOLZBIRNE

Das Blatt

- klein, fast kreisrund
- Blattstiel so lang wie Blattspreite oder länger

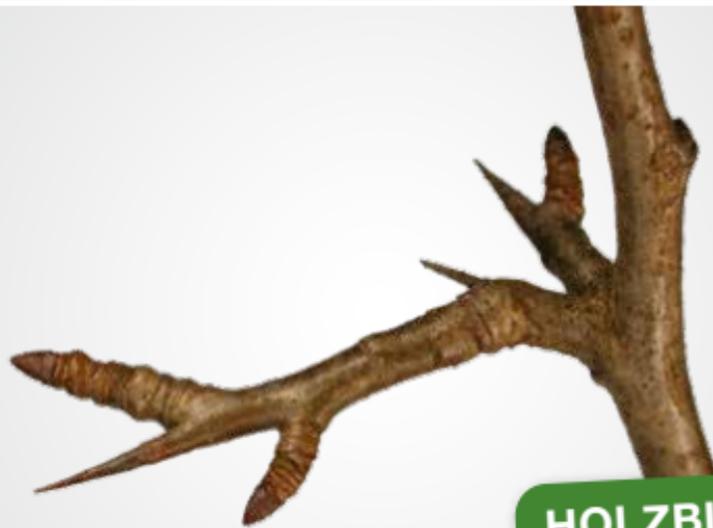


KULTURBIRNE

Das Blatt

- länger als breit
- Blattstiel meist kürzer als Blattspreite

HOLZBIRNE UND KULTURBIRNE



HOLZBIRNE

Die Zweige

- zahlreiche Sprossdornen vorhanden



KULTURBIRNE

Die Zweige

- Sprossdornen nur sehr selten vorhanden

Bäume und Sträucher





HOLZBIRNE

Der Geschmack

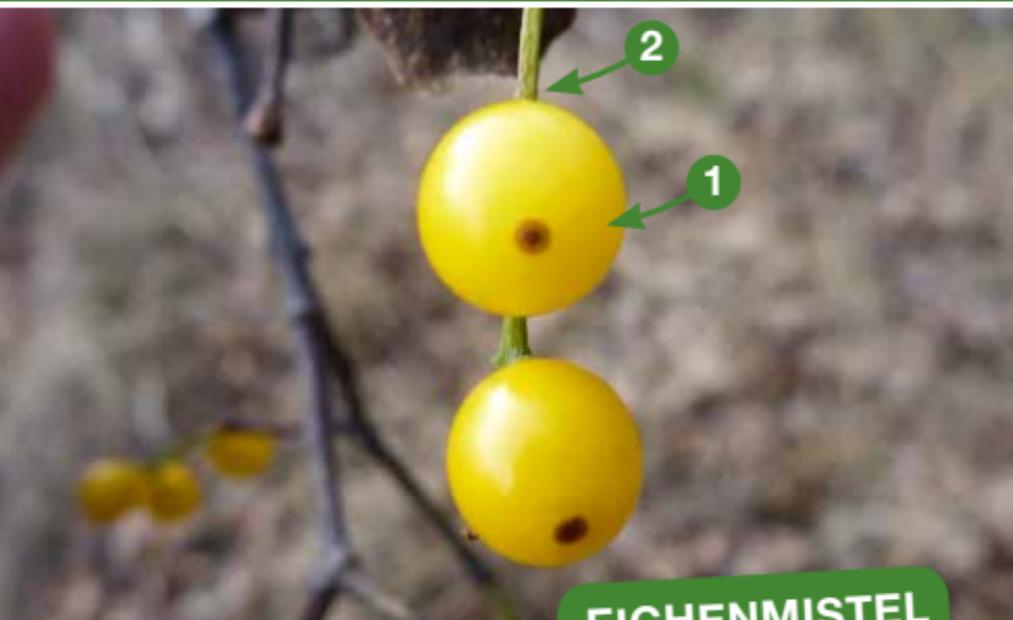
- gerbsauer
- im Rohzustand eher ein Genuss für Tiere



KULTURBIRNE

Der Geschmack

- angenehm süß
- ein Genuss für den Menschen



EICHENMISTEL



LAUBHOLZMISTEL

Fotos: © Klaus Wanninger

Spezielle Pflanzenarten



Eichenmistel

- 1 die Früchte sind gelb und kugelig
 - 2 die Sprossfarbe ist braun
-

ZU FINDEN



Wien, Burgenland, Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich



Tiefland, Hügelstufe bis in untere Berglagen



auf Eichen oder Edelkastanien

-
- i Blätter sind sommergrün
 - i betreiben Fotosynthese, aber zapfen die Leitgefäße der Wirtsbäume zur Wasser- und Nährsalzversorgung an

Laubholzmistel

- 1 die Früchte sind weiß und kugelig
 - 2 die Sprossfarbe ist grün
-

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Flachland bis in untere Berglagen



auf Apfel und Birne sowie auf fast allen Laubbäumen

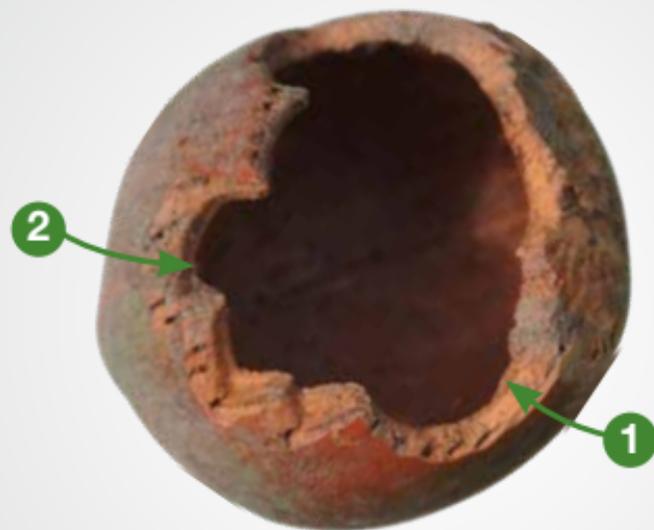
-
- i Blätter sind immergrün
 - i betreiben Fotosynthese, aber zapfen die Leitgefäße der Wirtsbäume zur Wasser- und Nährsalzversorgung an
 - i nie auf Rotbuche

FRASSSPUREN AN HASELNÜSSEN



© Birgit Rotter

Fraßspur eines Eichhörnchens



© Gernot Waiss

Fraßspur eines Vogels

Spuren und Strukturen



Fraßspur eines Eichhörnchens

- 1 kaum Nagespuren erkennbar
 - 2 glatte Bruchkanten
-

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis zu 1.500 m



in Streuobstwiesen, Parks, lichten Laubwäldern und an Waldrändern

- i Nuss ist in zwei Teile halbiert

Fraßspur eines Vogels

- 1 Nussschale zerhackt
 - 2 Bruchkante meist unregelmäßig
-

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis zu 1.500 m



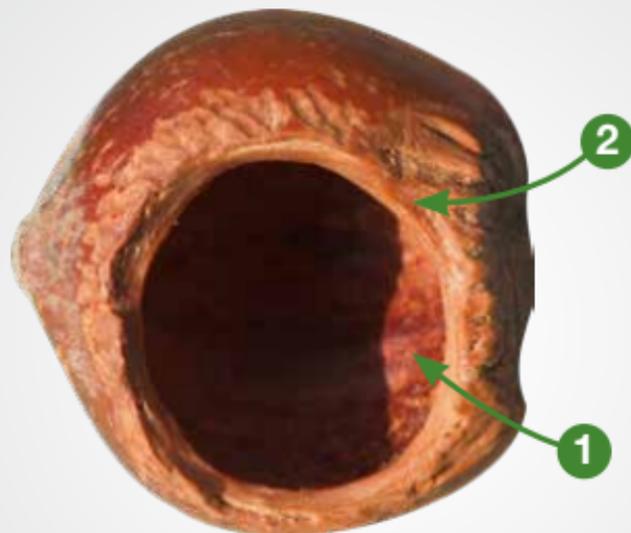
in Streuobstwiesen, Parks, lichten Laubwäldern und an Waldrändern

- i Fraßspuren von Vögeln und Eichhörnchen sind manchmal sehr ähnlich

FRASSSPUREN AN HASELNÜSSEN



Fraßspur einer Echten Maus



Fraßspur der Haselmaus

Spuren und Strukturen



Fraßspur einer Echten Maus

- 1 Schale mit vielen Zahnabdrücken an der Lochkante
-

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis zu 1.500 m



in Streuobstwiesen, Parks, lichten Laubwäldern und an Waldrändern

- i Mäuse brechen Stück für Stück ein Loch in die Nuss
- i die Bruchkante fühlt sich rau an

Fraßspur der Haselmaus

- 1 rundes Loch
 - 2 beinahe keine Zahnabdrücke spür- und sehbar
-

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis zu 1.500 m



in Streuobstwiesen, lichten Laubwäldern und an Waldrändern

- i Haselmäuse halten die Nuss mit den Vorderpfoten fest und drehen diese
- i vom Lochrand wegführend findet man feine Zahnabdrücke



© Christoph Roland

Entrinden

1 oft sind große Teile bzw. ganze Stämme entrindet

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis in 1.500 m



in Wäldern und Streuobstwiesen
mit kranken oder toten Bäumen

- i** Spechte suchen Larven oder Käfer unter der Rinde
- i** v.a. an kranken oder toten Bäumen, denn diese lassen sich besonders leicht entrinden
- i** alle Spechtarten hinterlassen diese Spuren

Spuren und Strukturen





© Manuel Denner

Ringeln

- 1 kleine Löcher, rund bzw. spiralartig um den Baum

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis in 1.500 m



in Wäldern, Streuobstwiesen
und Parks

- i Bunt- und Dreizehenspecht verursachen diese Spur
- i Spechte suchen nach Baumsaft, der im Frühjahr als Nahrungszusatz dient
- i auch Insekten freuen sich über den Zugang zu nahrhaftem Baumsaft



© Tobias Schernhammer



Hackspuren

- 1 findet man an morschen Bäumen und Stümpfen
- 2 Hackschnitzel rund um das Totholz

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis in 1.500 m



in Wäldern und Streuobstwiesen mit Totholz

- i Spechte suchen tiefer im Holz fressende Larven
- i Bunt- und Schwarzspecht verursachen diese Spuren
- i vor allem der Schwarzspecht zerhackt morsche Stümpfe in kürzester Zeit





© Klaus Wanninger

Spechtschmieden

- 1 der Specht klemmt Zapfen in Rindenritzen und Astgabeln

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



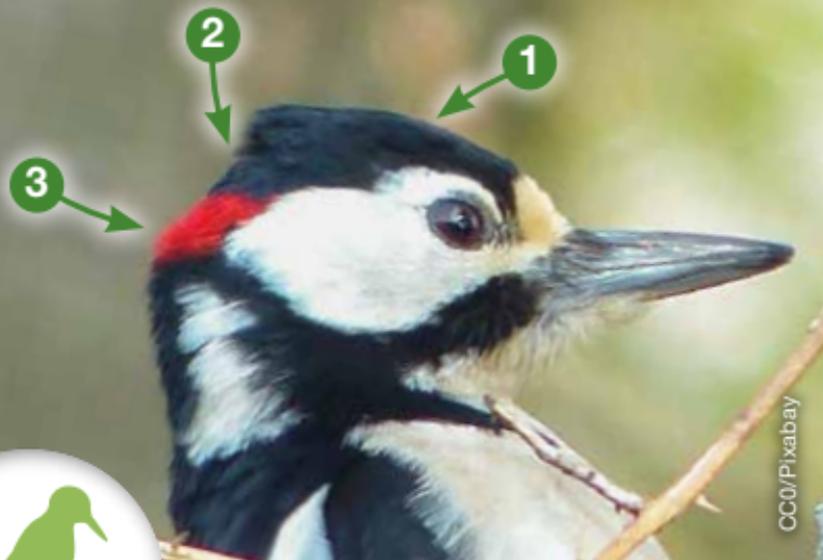
Niederungen bis in 1.500 m



in Wäldern, Streuobstwiesen und Parks

- i dient als Vorrat für die Nahrungsaufnahme im Winter
- i im Gegensatz zum Eichhörnchen biegen die Spechte die Schuppen nur auf und beißen sie nicht ab
- i vor allem der Buntspecht hinterlässt diese Spur

SPECHTE



Buntspecht

Vögel



Kleinspecht



Buntspecht

- 1 schwarzer Rahmen um die Ohrendecken
- 2 Kopf überwiegend schwarz
- 3 roter Nackenfleck (Männchen)

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis in 1.500 m



in Streuobstwiesen, Wäldern
und Parks

- i am weitesten verbreiteter Specht
- i frisst Blattläuse, Käfer/Larven, Raupen, Ameisen, Steinobst
- i baut Höhlen in morschem Holz, in allen Baumarten

Kleinspecht

- 1 Kopf bei Männchen rot, mit schwarzem Rahmen
- 2 dunkle Strichelung bis zur Kehle
- 3 kurzer, kräftiger Schnabel

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



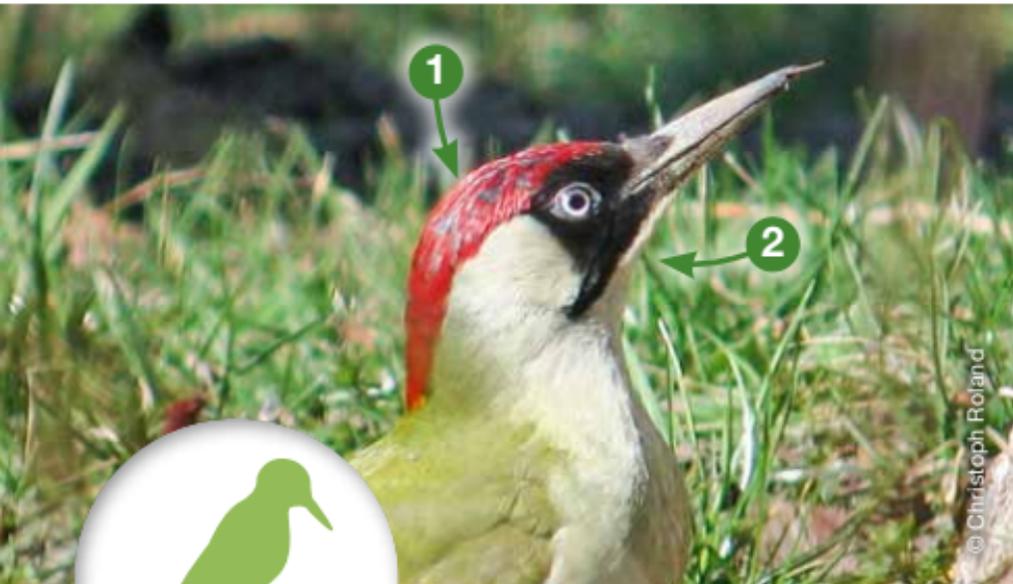
Niederungen bis max. 600 m



Streuobstwiesen, Auwald,
Laubmischwald, Garten/Park

- i kleinster Specht
- i frisst Blattläuse, Käfer/Larven
- i Bruthöhle oft an Unterseite eines Seitenasts, meist in Laubbäumen, in einer Höhe von 2–8 m

SPECHTE

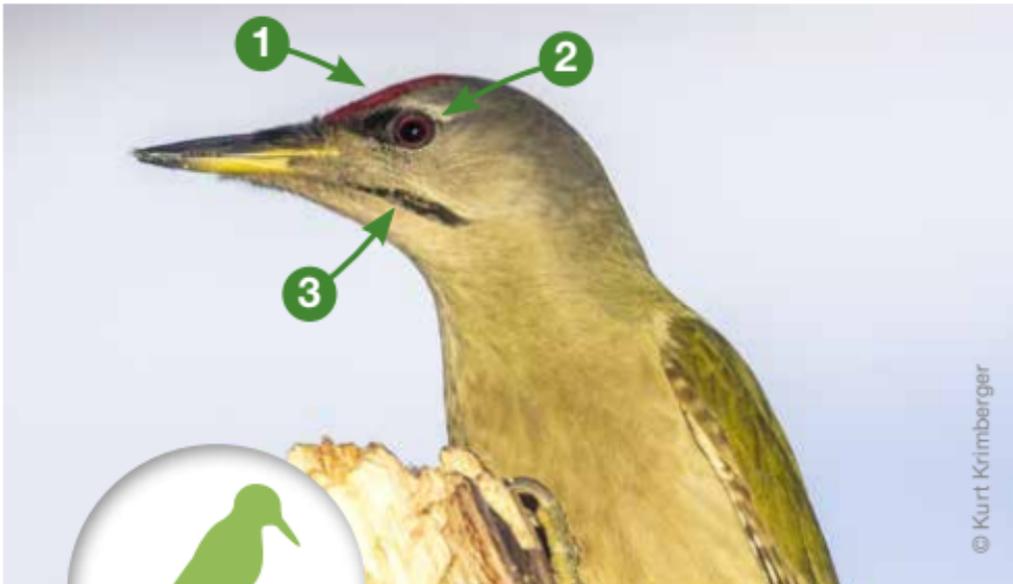


© Christoph Roland



Grünspecht

Vögel



© Kurt Krimberger



Grauspecht



Grünspecht

- 1 auffallender, roter Scheitel
 - 2 ausgeprägte, schwarze Augenmaske
-

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis an die Waldgrenze



Streuobstwiesen, lichte Laub- und Mischwälder, Parks

- i frisst hauptsächlich Ameisen
- i baut Höhlen in Fäulnisherde und bewohnt diese über mehrere Jahre

Grauspecht

- 1 roter Stirnfleck beim Männchen
 - 2 schmale, schwarze „Banditen“ – Maske
 - 3 schmaler Bartstreif
-

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Tallagen bis ins Mittelgebirge



Streuobstwiesen, totholzreiche Laub- und Nadelmischwälder, Parks

- i frisst Ameisen, Käfer/Larven, Raupen
- i baut Höhlen oft an der Unterseite geneigter Bäume
- i beim Weibchen fehlt der rote Fleck auf der Stirn

WIEDEHOPF



Singendes Männchen

Ein oder mehrere Wiedehopf-Männchen singen.



Paare in geeignetem Brutlebensraum

Zwei Wiedehopfe sind während der Brutzeit friedlich zur selben Zeit am selben Ort, in einem geeigneten Brutlebensraum.



Altvogel trägt Futter für Junge

Ein Altvogel trägt im Schnabel Futter für Junge zum Nest oder weiße Kotballen vom Nest weg.



Wiedehopf

- ZU FINDEN**
-  in allen Bundesländern
 -  vom Tiefland bis in die montane Stufe
 -  in offenen Landschaften, wie Streuobstwiesen sowie Weingärten mit Sträuchern und Bäumen
-

-  3-silbiger Balzruf „upupup“
 -  Wiedehopfe verteidigen die Bruthöhle durch Entgegenspritzen ihrer Exkremente, deshalb der Spitzname „Stinkvogel“
 -  am liebsten nistet der Wiedehopf knapp über dem Boden, durch die Intensivierung der Kulturlandschaften weicht er aber immer mehr auf Fels- oder Baumhöhlen aus
-

Tipp!

Wiedehopfe sind sehr scheu, kehren aber immer wieder an dieselben Orte zurück. Wenn du sie beobachten möchtest, lege dich am besten auf die Lauer, sei ganz still und halte die **Naturkalender-Burgenland App** bereit, um deine Beobachtungen festzuhalten.

TOTHOLZBEWOHNENDE KÄFERARTEN



© Klaus Wanninger



bis zu
40 mm

Hirschkäfer-Weibchen

Insekten



CC0/wikimedia commons



bis zu
30 mm

Balkenschröter



Hirschkäfer

- 1 glänzender Rücken, schwarz bis rotbraun
- 2 keine Längsleisten auf den Vorderschenkeln

ZU FINDEN



in allen Bundesländern,
vor allem in Ost- und Südösterreich



Niederungen bis 500 m



in Streuobstwiesen, Laubmischwäldern, vor allem Eichenbestände mit Totholz

- i größter heimischer Käfer
- i stark gefährdet
- i das imposante „Geweih“ der Männchen sind die vergrößerten Mundwerkzeuge
- i ernähren sich von Baumsäften

Balkenschröter

- 1 matter Rücken
- 2 Längsrinnen an den Vorderschenkeln

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis 1500 m



in Streuobstwiesen, Laubmischwäldern, vor allem Buchenbestände mit Totholz

- i in wärmebegünstigten Lagen
- i ernährt sich vor allem von Baumsäften
- i die Larven entwickeln sich in faulem, mäßig feuchtem Holz

GRASFROSCH UND SPRINGFROSCH



Grasfrosch



Springfrosch

Amphibien



Grasfrosch

- 1 stumpfe Schnauze
- 2 Trommelfell kleiner als Auge

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Hügel- und Bergland,
stellenweise im Flachland



in offenen Lebensräumen, wie
Streuobstwiesen und Grünland,
aber auch in Wäldern

- i laichen sehr früh im Jahr (etwa ab März)
- i mehrere Laichballen, oft konzentriert an einer Stelle
- i außerhalb der Paarungszeit im Wald und in Feuchtwiesen zu finden
- i plumpere Statur als Springfrosch

Springfrosch

- 1 spitze Schnauze
- 2 Trommelfell stoßt fast ans Auge

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



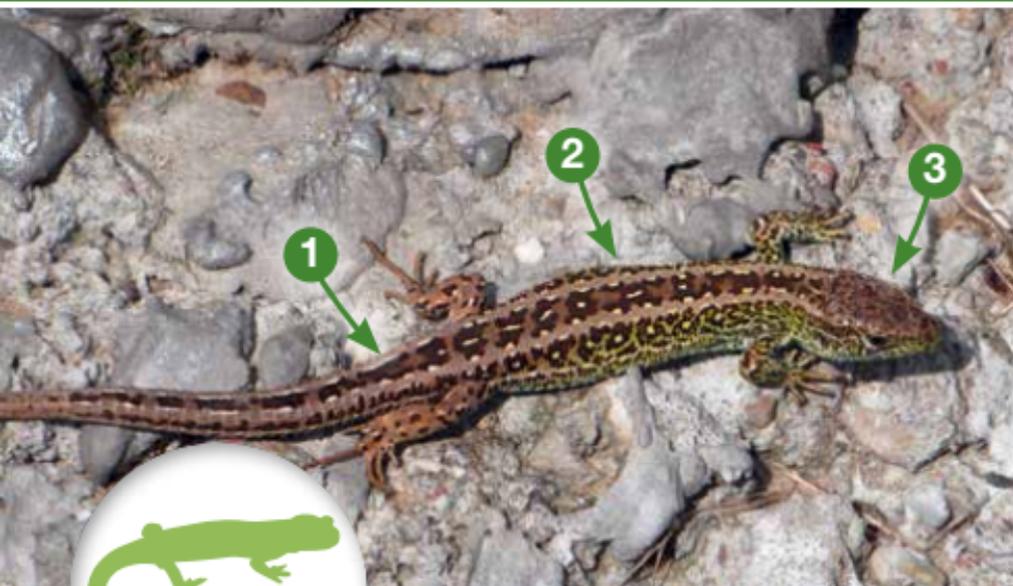
bis circa 700 m Seehöhe



in offenen Lebensräumen, wie
Streuobstwiesen, Grünland und
Äckern, aber auch in Wäldern

- i laichen sehr früh im Jahr (etwa ab März)
- i Laichballen meist einzeln an im Wasser liegenden Ästen, verteilt über das ganze Gewässer
- i außerhalb der Paarungszeit leben sie im Wald
- i Statur ist schlanker als die des Grasfrosches

ZAUNEIDECHSE UND MAUEREIDECHSE



bis
22 cm

Zauneidechse

Reptilien



bis
20 cm

Mauereidechse

Fotos: CC0/Pixabay



Zauneidechse

- 1 drei weiße Linienreihen, die sich aus dunkel eingefassten Einzelflecken zusammensetzen
- 2 plumper Körper
- 3 großer Kopf

ZU FINDEN



in allen Bundesländern



Niederungen bis in 1.500 m



in Streuobstwiesen, kleinstrukturierten Wäldern, Weingärten

- i Winterruhe von Oktober bis März
- i Weibchen legen zwischen 9 und 14 Eier
- i Männchen zur Paarungszeit auffallend grün gefärbt

Mauereidechse

- 1 dunkles Seitenband von der Augenregion bis zur Schwanzwurzel
- 2 langer Schwanz
- 3 schlanker Körperbau

ZU FINDEN



in allen Bundesländern, außer Vorarlberg



Niederungen bis in 1.700 m



in Streuobstwiesen (besonders mit Steinelementen), Waldränder

- i strecken manchmal die Vorder- und Hinterbeine beim Sonnenbad nach oben
- i Reviere der Männchen 15–50 m² groß
- i Ende Oktober suchen sie sich Felsspalten zur Überwinterung

Dieser Kartenfächer wurde im Rahmen des Projektes „Lernraum Naturparkschule“ erstellt.

Ziel des Projektes ist die Bewusstseinsbildung an den Naturpark-Bildungseinrichtungen in Hinblick auf Schutzgebiete und die besonderen Lebensräume des Burgenlands.

Die Kinder sollen ihre nähere Umgebung mit ihrer Schönheit und Vielfalt kennen und schätzen lernen, ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge verstehen und bereits im jungen Alter naturschutz-relevantes Wissen vermittelt bekommen.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

ARGE Naturparke, Büro der Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH,
Schloss Jormannsdorf, 7431 Bad Tatzmannsdorf, Schlossplatz 1
03353/20660, naturpark@wirtschaftsagentur-burgenland.at, www.naturparke-burgenland.at

Inhalte:

Büro LACON: Tobias Schernhammer, Christina Tschida, Klaus Wanninger, Jakob Zeh, Isabella Ostovary,
Julian Janisch, Ulrike Mittermüller

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW):
Georg Frank, Herfried Steiner

Büro für Wildökologie und Forstwirtschaft: Horst Leitner, Stephanie Wohlfahrt

Foto „Pfersichernte 2012“ von Maja Dumat unter der Lizenz [CC BY 2.0 creativecommons.org/licenses/by/2.0/](https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/)

Konzeption und Redaktion:

Büro LACON: Christina Tschida, Klaus Wanninger, Isabella Ostovary, Julian Janisch, lacon.at

Grafik und Produktion: agenturschreibeis.at

*„Man sieht oft etwas
hundertmal, tausendmal,
ehe man es zum ersten
Mal wirklich sieht.“*

Christian Morgenstern



PHÄNOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN MACHEN

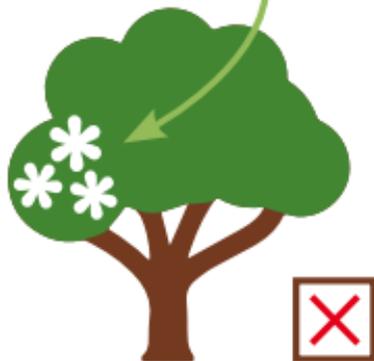
Darum geht's

Phänologische Beobachtungen erfassen die jährlich wiederkehrenden Entwicklungsphasen bei Pflanzen und Tieren in Abhängigkeit von der Witterung.



Die Phase sollte an drei verschiedenen Stellen an der Pflanze sichtbar sein.

Wenn die Phase nur an einer Stelle sichtbar ist, warte lieber noch ein bisschen.



Das bringt's

- unterstützt die weltweite Klimaforschung
- hilft dir die Auswirkungen des Klimawandels selbst zu sehen
- erleichtert den burgenländischen LandwirtInnen die Klimawandelanpassung

Tipps für eine Top-Beobachtung!

- versuche immer dieselbe Pflanze zu beobachten
- versuche genau den Tag des ersten Auftretens der phänologischen Phase zu erwischen
- beobachte die Pflanze von allen Seiten

DIE PHÄNOLOGISCHEN PHASEN IM ÜBERBLICK

So beobachtest du phänologische Phasen,
wie z.B. den Blühbeginn des Kriecherls:

die Blütenknospe
wird erkennbar



es regt sich was,
aber nur ein bisschen

bald ist es so weit

noch nicht ganz



Die Blüte ist jetzt vollständig
geöffnet, die Phase ist endlich da!

Notiere Datum und Phase in deinem Kalender
oder in der Naturkalender Burgenland-App!

Hoppla, schon
wieder vorbei!
Versuche die nächste
Phase, wie z.B. den
Beginn der Fruchtreife,
zu beobachten.



DIE PHÄNOLOGISCHEN PHASEN IM ÜBERBLICK

Blattentfaltung

Die ersten Blätter haben an drei Stellen ihre endgültige Form, aber noch nicht ihre endgültige Größe.

Blühbeginn

Die ersten Blüten sind an mindestens drei Stellen vollständig geöffnet, sodass die Staubgefäße sichtbar sind.

Beginn Fruchtreife

An mindestens drei Stellen sind die Früchte typisch gefärbt.

Blattfärbung

Etwa 50 % der Blätter, inklusive der bereits abgefallenen, sind typisch verfärbt.

